

Über das Märchen "Hering'sche Regel" bzw. den Unsinn von "Heilgesetzen" (R.Methner)¹

{aus: Homöopathie Konkret, 2010}

In kaum einem homöopathischen Lehrbuch fehlt heute die Betonung der sogenannten Hering'schen Regel zur Beurteilung eines Heilungsverlaufes. Konjunktur haben zudem die Formulierungen zusätzlicher "miasmatischer Heilgesetze".

Dabei ist alleine schon die Herkunft dieser "Hering'schen Regel" - bis zu André Saines Nachforschungen 1988 - weitgehend unklar gewesen und beruhte, wie ich gleich zeigen werde, zum Großteil auf falschen Vermutungen und ideologischen Dogmenbildungen.

Der im Zusammenhang mit der Hering'schen Regel am häufigste zitierte Autor ist **Kent**. Er sagte in seiner zweiten Vorlesung über Homöopathische Philosophie, die er 1900 an der "Post-Graduate School of Homoeopathics" gab:

„... muss auch {die Heilung} *vom Zentrum ausgehen* und *in die Peripherie* hinausdringen. Vom Zentrum zur Peripherie bedeutet *von oben nach unten, von innen nach außen, von den lebenswichtigen Organen zu den weniger lebenswichtigen*, vom Kopf zu den Extremitäten. Jeder homöopathische Arzt, der die Kunst zu heilen versteht, weiß, dass Symptome, die auf diese Weise verschwinden nie mehr zurückkommen werden. Und noch viel mehr, er weiß, daß die *Symptome, die in umgekehrter Reihenfolge ihres Auftretens verschwinden*, auch für immer wegbleiben werden. So ist er in der Lage, genau zu beobachten, daß der Kranke seine Besserung nicht der Natur allein, sondern eindeutig der Mittelwirkung zu verdanken hat.

Wenn der homöopathische Arzt am Krankenbett beobachtet, wie die ersten Symptome sind und welchen Verlauf dann die Krankheit nimmt, und wenn er dann nachher sieht, daß die Symptome nach der Applikation seines Mittels *nicht* obigen Verlauf nehmen, so weiß er sofort, wie wenig Wert seine Intervention hatte.“ {Kent, Zur Theorie der Homöopathie, S.18}

Wir haben also 4 verschiedene Heilungsrichtungen, 4 Teile der "Hering'schen Regel" zu diskutieren:

- 1) Vom Zentrum zur Peripherie, von innen nach außen
- 2) Von oben nach unten
- 3) Von Wichtigen zu weniger wichtigen Organen
- 4) In umgekehrter Reihenfolge ihres Auftretens

Kent differenziert bei der Anwendung dieses Gesetzes nicht zwischen akuten und chronischen Krankheiten. Wegen des Mangels an Präzision können wir annehmen, das er meinte *alle* Krankheiten - akute und chronische Krankheiten venerischer und nicht-venerischer Herkunft - würden in der oben genannten Reihenfolge verschwinden.

Interessanterweise wird man bei einem intensiven Quellenstudium feststellen können, daß:

a) Kent der *einzige* war, der von einem "Gesetz" sprach. Keiner seiner Zeitgenossen sprach sonst davon².

¹ Die folgenden Ausführungen beziehen sich im Wesentlichen auf den wegweisenden Artikel von A.Saine aus dem Jahre 1988, "Herings Law: Law, Rule, or Dogma?"; nachzulesen unter www.homeopathy.ca, bzw. als deutsche Übersetzung unter www.rolandmethner.de; auch der lesenswerte Artikel von Lucae bezieht sich auf Saines Forschungen: C.Lucae, "Beitrag zur Entstehung des >Heringschen Gesetzes<", Zeitschrift für klassische Homöopathie, 2/1998
Alle Hervorhebungen in dem folgenden Artikel stammen von mir.

- b) Er die Bedeutung und Gewichtung der 4 verschiedenen Aspekte dieser "Heringschen Regel" - bedingt durch seine Swedenburg-Anhängerschaft - *veränderte* (s.u.).
- c) Der Großteil der modernen Homöopathen Kents (falsche) Behauptungen *ungeprüft* übernommen hat und sie z.T. sogar noch weiter verstärkt hat (s.u.).
- d) Nirgends in der homöopathischen Literatur bisher die "Hering'sche Regel" als Gesetz³ *verifiziert* werden konnte.

Schauen wir uns zunächst an, was Hahnemann und Hering selber zum Thema Heilungsrichtung sagten.

Hahnemann spricht nur vom 4. Teil dieser Heilungsrichtungen, dem Verschwinden der Symptome in umgekehrter Reihenfolge:

„Die *neuerlichst* hinzugekommenen Symptome einer (..) chronischen Krankheit weichen in der antipsorischen Kur am *ehesten*, die *ältesten* und immer am beständigsten und unverändertsten gebliebenen Übel aber (..) am *spätesten* und nur, *nachdem* alle übrigen Beschwerden schon verschwunden (..)“ {Hahnemann, Chronische Krankheiten, S.168}

Es ist interessant für das Thema Heilungsrichtung, das Hahnemann uns mahnt, das **nicht** jede Erscheinung auf der **Haut**, nicht *jeder* Hautausschlag *automatisch* ein "gutes Zeichen" und positiv für die Heilungsrichtung sei:

"Es *hilft daher nichts zur Beförderung der Heilung*, wenn es zuweilen gelang, durch innere Mittel (..) einen solchen After-*Ausschlag* wieder hervorzubringen, oder, wenn er durch andre, unbekanntere Veranlassungen (..) auf der *Haut* erscheint; immer bleibt ein solcher After-*Ausschlag* sehr vergänglich, und es ist überhaupt ein solches Ereigniß so unzuverlässig und selten, daß keine Kur darauf zu bauen, *keine Beförderung gründlicher Heilung davon zu erwarten ist*. Doch *auch*, wenn man durch irgend eine Veranstaltung diesen After-*Ausschlag* gewissermaßen hervorbringen könnte und es mehr in unsrer Gewalt stünde, ihn *länger* auf der *Haut* zu erhalten, so *ist dennoch auf ihn zur Erleichterung der Heilung* des ganzen psorischen Uebels *gar nicht zu rechnen*." {Hahnemann, Chronische Krankheiten, S.122}

Hering wiederum sagt zu dem Thema:

„Jeder hom. Arzt muß beobachtet haben, daß die Besserung von **Schmerzen** (!) von *oben nach unten* stattfindet; und bei **Krankheiten**, von *innen nach außen*. Das ist der Grund dafür, daß chronische Krankheiten, wenn sie *gründlich* geheilt worden sind, immer mit einem *Hautausschlag* (!) enden.. Die gründliche Heilung einer weit verzweigten chronischen Krankheit..wird dadurch angezeigt, daß *die wichtigsten Organe zuerst* entlastet werden; *das Leiden verschwindet in der Reihenfolge, in der die Organe befallen wurden*..“ {im Vorwort von Hering zur ersten amerikanischen Ausgabe der >Chronischen Krankheiten<, 1845}

"Symptome, die sich vor *kurzem* entwickelt haben, sind die *ersten*, die nachlassen, *ältere* Symptome verschwinden *zuletzt*. (..) Die *jüngsten Symptome* haben *folglich den höchsten Rang* beim Festlegen der Mittelwahl." {Hering, Hahnemanns three rules concerning the rank of symptoms, Hahnemann Monthly, 1865, Band 1, S.5-12,}

² Historisch korrekt muß man erwähnen, daß Hering 1845 selber in einem Artikel von einem "Gesetz der Rangordnung" im Verlauf des Heilungsprozesses sprach. Aber erstens wurde dieser Artikel *nie veröffentlicht*, zweitens wird das Wort "Gesetz" von ihm in dem Zusammenhang dieses Artikels nicht als ein *absolutes* Gesetz verwendet, drittens beschreibt Hering in allen *späteren* Veröffentlichungen nur noch eine "einfache, praktische *Regel*", viertens betont Hering - wie Hahnemann selber - am Ende seines Lebens *nur noch* die umgekehrte Reihenfolge des Auftretens, fünftens erwähnt *keiner* seiner Zeitgenossen je ein "Gesetz" und in der Literatur *vor* Kent spielt die Heilungsrichtung oder gar "Hering'sche Regel" *keine* wesentliche Rolle.

³ Saine weist zu Recht daraufhin, das die Verwendung des Begriffes "Gesetz" impliziert, das diese Heilungsrichtungen *immer* und *ohne* Ausnahme zu beobachten und beweisbar ist.

Der 4. Teil - das **Verschwinden der Symptome in umgekehrter Reihenfolge ihres Auftretens** - war nicht nur für Hahnemann, sondern auch für Hering der Wichtigste! Denn in *allen späteren Veröffentlichungen*⁴ nach 1845 zu diesem Thema erwähnt immer wieder *nur ihn*. Die *anderen* Teile werden von Hering - und auch allen seinen Zeitgenossen - später gar *nicht mehr erwähnt!*

Für Kent dagegen, vermutlich weil es so gut in sein Swedenborg geprägtes Weltbild passt, sind die Teile 1-3, also die Entwicklung der Symptome von innen nach außen bzw. von wichtigen zu unwichtigen Organen und von oben nach unten die wesentlichen Aspekte der Heilungsrichtung.

Kent, und etwas später sein Schüler J.H.Allen, veränderten aber nicht nur die Schwerpunktsetzung von Hering, sondern auch die Bedeutung seiner Aussagen. Bei Hering bezieht sich die Symptomenentwicklung "von oben nach unten" auf eine Richtung *innerhalb der gleichen Grunderkrankung*. Also z.B. von Schmerzen (Schulter ⇨ Hüfte ⇨ Knie) oder von Hautausschlägen (Gesicht ⇨ Hals ⇨ Hände). Bei Kent und Allen ist damit die Entwicklung vom *zentralen Kopf* (mit seinem Gehirn!) zu den *peripheren Extremitäten* gemeint. "Ich beginne möglichst mit den *geistigen* Symptomen und gehe nach außen vor bis zu den *körperlichen*, oder *von oben nach unten zu den Extremitäten*." {Allen, Die chronischen Miasmen, S.304}

Es lässt sich durch das Studium der alten Quellen gut nachvollziehen, wie Kent eine *Beobachtung* Hahnemanns (Symptome verschwinden in umgekehrter Reihenfolge ihres Auftretens) und eine einfache *Regel* Herings aus ideologischen bzw. *religiösen* Gründen⁵ zu einem *Gesetz* umformulierte.

Aufgegriffen wurden Kent's Ideen dann ab den 1980er Jahren von der "modernen" Homöopathie, welche ja die psychologischen Aspekte der Homöopathie stark betonte. Folgerichtig wurden dann Kents Aussagen zu einem "Heilgesetz", zu einer "Theorie der Unterdrückung" und zu einem **Dogma** erhöht.

„Dr. C. Hering war der *erste* Homöopath⁶ der Licht auf diesen Zusammenhang des Heilverlaufs geworfen hat. Seine *Directive*, die als >Hering'sches **Gesetz**< bekannt ist⁷, sollte als die **größte** Entdeckung der Homöopathie gelten, direkt nach der Entdeckung unserer Wissenschaft an sich durch S.Hahnemann.“ (Vijayakar, Die Theorie der Unterdrückung, S.18)

„Aber **nur** ein Fall, der den von Hering vorhergesagten Heilverlauf nimmt, kann im klassischen Sinne eine homöopathische Heilung sein! ..**gleichgültig** ob die Verschreibung akut oder chronisch war, sollte die Reaktion auf ein Simillimum **IMMER** dem Verlauf der Hering'schen Regel folgen; die **einzige** Ausnahme hiervon sind unheilbare Fälle..“ (, Vijayakar, Die Theorie der Unterdrückung, S.53)

⁴ 1865, 1875; genaue Zitate siehe im Artikel von Saine

⁵ Kent schreibt selber: „...durch die Vertrautheit mit Swedenborg ergab sich für mich eine harmonische Korrespondenz - geformt aus den Worten Gottes - mit allem was ich in den letzten dreißig Jahren gelernt hatte. Vertrautheit mit ihnen hilft die Wirkung der Verschreibungen zu bestimmen.“ {Kent, Correspondence of Organs, and Direction of Cure, Transactions of the Society of Homoeopaths, , 1911, Band 1, S.31-33}

⁶ Das dies historisch falsch ist haben wir oben gesehen. Es zeigt überdies auch, das auch Vijayakar - wie schon Kent - vor allem an den Kriterien 1-3, nicht so sehr aber an Hahnemanns Beobachtung (Kriterium 4) interessiert ist.

⁷ Es erfolgt in dem gesamten Buch von Vijayakar weder eine historische Herleitung dieses "Gesetzes", noch eine Erwähnung, das Kent der einzige war, der von einem Gesetz sprach. Allerdings muss die Veröffentlichung eines solchen Buches (leider oder zum Glück) nicht bedeuten, das der Autor auch so arbeitet. Ich weiß von Kollegen, das Vijayakar ein guter *Praktiker* ist, der mit Hilfe der Beobachtung und einer fundierten Materia medica Kenntnis präzise Verschreibungen macht. Ob er diese *Theorie* dafür braucht oder ob sein Erfolg überhaupt einen Zusammenhang damit hat, wage ich zu bezweifeln.

Zusätzlich begannen Homöopathen auf diesem ideologischen Boden **neue Heilgesetze** zu entwerfen. Gienow etwa postulierte, das eine miasmatische Heilungsrichtung idealtypisch folgenden Ablauf haben sollte: Syphilinie ⇨ Sykose ⇨ Tuberkulinie ⇨ Psora ⇨ psorischer Hautausschlag.

"Das dritte miasmatische Gesetz:

- Die Syphilinie heilt sich über die Sykose aus.
- Die Sykose heilt sich über die Tuberkulinie oder die Psora aus.
- Die Tuberkulinie heilt sich über die Psora aus.
- Die Psora heilt sich über einen psorischen Hautausschlag aus."

{Gienow, Miasmensonderheft der Homöopathie Zeitschrift, 2003, S.53-54}

Ob diese Ideologisierung von Heilungsrichtungen und v.a. ihre Erhebung zu Gesetzmäßigkeiten überhaupt mit der *Praxis* korrespondieren, ob es also "nur" Ideen sind, oder genaue Abbildungen des alltäglichen Praxisgeschehens, blieb dabei völlig offen und unerforscht.

Auch wenn die Klärung einer Praxisrelevanz zugegebenermaßen eine schwierige Aufgabe wäre⁸, sollten einen doch folgende Punkte nachdenklich stimmen:

a) Ein Bestandteil der Kent'schen Argumentation zum Hering'schen Heilgesetzes - quasi als die andere Seite der gleichen Medaille - ist, daß die sichtbare⁹ **Krankheit** sich entgegengesetzt, nämlich von *außen nach innen*¹⁰ entwickelt. Tatsächlich ist es aber so, daß diverse Erkrankungen sich von innen nach außen (z.B. erst Arthritis und dann Psoriasis, oder psychosomatische Erkrankungen) entwickeln. Sind sie dann nicht heilbar? Oder wenn doch, warum gibt es dann diese Ausnahmen?

b) Es wird z.B. von Vijayakar behauptet, das die Hering'sche Regel *auch für akute Krankheiten* gelten. Tatsächlich zeigen aber tausende geheilter Akutfälle in der Literatur, daß dies nicht regelmäßig der Fall ist.

"Während der Behandlung eines Patienten mit einer akuten fieberhaften Erkrankung, welche sich im ersten Stadium von der Verkühlung zum Fieber entwickelt, daraufhin zum Schweiß und sich schließlich zur Schwäche geht, beobachte ich immer wieder eine schnelle und sanfte Genesung, *aber ohne* dass der Patient den Schweiß, daraufhin das Fieber und schließlich die Verkühlung wieder erlebt. Während der Genesung von akuten Krankheiten unter homöopathischer Behandlung erfährt der Patient *nicht* die ursprünglichen Symptome nacheinander in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens." {Saine-Artikel}

⁸ Sie würde voraussetzen: Kriterien, wie "Heilung", "Unterdrückung", etc. werden vorher definiert; vergleichbare Patientengruppen, Krankheitsbilder, Beobachtungszeiträume, etc; Ehrlichkeit bei der Erhebung der eigenen Daten, u.a. Alleine die Zahl der Praxisjahre oder der Zahl der behandelten Patienten ist sicher kein alleiniges Qualitätskriterium. Vijayakar z.B. könnte anführen, das er "45.000 Fallaufzeichnungen in den letzten 25 Jahren" {Eigenwerbung} hatte und damit doch sehr gut Heilungsverläufe studieren konnte. Das sind, wenn man nachrechnet, 1800 Fälle pro Jahr, 150 Fälle pro Monat und ca. 8 Patienten pro Tag. Solange diese Fälle nicht als ausführliche und genaue Dokumentationen zur Verfügung stehen und nach klaren Kriterien ausgewertet werden, lassen sich aus ihrer Zahl alleine keine Schlussfolgerungen ziehen. Durch selektive Wahrnehmung und einschränkende Glaubenssätze kann man alles und nichts sehen.

⁹ Damit es nicht zur Verwirrung kommt, muß erwähnt werden, daß Kent zwischen der *ursächlichen* und der *sichtbaren* Krankheit unterscheidet. Die erstere geht vom Zentrum zur Peripherie, die zweite - hier erwähnte - von der Peripherie (z.B. Haut) zum Zentrum {siehe dazu die Fußnote von P.Schmidt, in Kent, Zur Theorie der Homöopathie, S.19}

¹⁰ "Die Entwicklung chronischer Krankheiten ist *zentripetal*, von außen nach innen, von der Peripherie zum Zentrum. *Alle chronischen Krankheiten zeigen sich zuerst an der Oberfläche, und von da aus fressen sie sich zu den lebenswichtigen Zentren hin.*" {Kent, Zur Theorie der Homöopathie, S.19}

c) *Bis zu Kent*, also mindestens 90 Jahre lang, wurde von *keinem* Homöopathen, weder von Hahnemann noch von irgendeinem der ihm folgenden (Bönninghausen, Jahr, Hering¹¹, Wells, Lippe, Guernsey, Dunham, Farrington, H.C.Allen, Nash, Boericke, Close, Roberts, u.a.) über ein Heilgesetz geschrieben. Und die einzigen Heilungsrichtungen, die für die alten Homöopathen wichtig waren - wenn sie dieses Thema überhaupt berücksichtigten - waren die ursprünglichen Beobachtungen *Hahnemanns* (Verschwinden in umgekehrter Reihenfolge ihres Auftretens und das Auftreten von alten Symptomen oder Hautausschlägen im Verlauf der antipsorischen Kur).

Wenn diese heute so hochgejubelten Heilungsgesetze so regelhaft verlaufen, warum haben diverse - und zudem die anerkanntesten - Homöopathengenerationen diese "Gesetze" nicht gesehen?

c) Gründliche, genaue und erfahrene Praktiker wie A.Saine können diese Gesetze **nicht** bestätigen¹².

"Bis heute bin ich jedoch nicht in der Lage, Herings Gesetz zu bestätigen. Ich beobachte wirklich sehr selten, das z.B. bei einem Patienten mit chronischer Polyarthritits zuerst die Symptome aus dem Kopf und dann über die Hände und Füße verschwinden. Öfters dagegen {sehe ich}, das der Schmerz und andere gemeinsame Symptome in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden, selbst, wenn sich dies von unten nach oben ereignet. Mit anderen Worten, wenn die Arthritis sich - wie es ja zeitweise geschieht- zuerst in den Knien und dann in den Knöcheln manifestiert, werden die Knöchel {tatsächlich} vor den Knien besser. Oder bei einem Patienten, der von einem Komplex aus grundlegenden funktionellen Beschwerden wie Müdigkeit, Angst, Reizbarkeit, schwieriger Verdauung, Gelenkschmerzen, und Akne betroffen ist, sehe ich in der Regel selten die emotionale Störung zuerst verschwinden und dann die unzureichende Verdauung, gefolgt von den Gelenkschmerzen und letztlich der Akne [sich regulieren]. Mit dem Simillimum beginnen die meisten Symptome sich gleichzeitig zu verbessern und verschwinden in der umgekehrten Reihenfolge ihres Erscheinens und nicht notwendigerweise von oben nach unten und von innen nach außen. Es ist in der Tat nicht ungewöhnlich, das in solchen Fällen die Akne, die zuletzt erschien, ohne weiteres verschwindet und der emotionale Zustand (das älteste Symptom) als letztes sich vollständig auflöst." {Saine-Artikel}

Selbst wenn hier Aussage gegen Aussage, Meinung gegen Meinung stünde, zeigen die völlig kontroversen Thesen, daß es sich - ähnlich wie bei dem Thema Miasmen - **nicht** um ein für jeden offensichtliche Realität, und damit ein allgemeingültiges Gesetz handelt, sondern wesentlich von der *Wahrnehmung des Betrachters* und den eigenen *Glaubenssätzen* abhängt. Bisher erfolgte in der Homöopathieggeschichte noch nie eine gründliche, nachvollziehbare und nicht ideologisch gefärbte Erforschung von Heilungsverläufen einer Homöopathen-Praxis. Und solange dies nicht stattfindet, sollten wir die Konstruierung von "Heilungsgesetzen" oder "Regeln" vermeiden und unsere Glaubenssätze höchstens als Arbeitshypothesen betrachten - welche bisher jedoch (wie die Miasmen) leider noch auf ihre Verifizierung warten.

Zusammenfassung:

1) Der 4. Teil der Hering'schen Regel (*das Verschwinden von Symptomen in umgekehrter Reihenfolge ihres Auftretens*) ist nach Hahnemann, Hering und Saine *der Wichtigste*, er hat einen höheren Wert als die anderen 3 Kriterien. Die Teile 1- 3 treten seltener auf und sind daher in ihrer Bedeutung für die Praxis als weniger wichtig anzusehen. *Keines* der 4 Kriterien

¹¹ ausgenommen das oben erwähnte Zitat von 1845

¹² Nicht nur A.Saine, ich und viele meiner Kollegen können diese "Heilgesetze" nicht verifizieren. Auch die entsprechende Frage von A.Saine, auf internationalen Kongressen (privat) an diverse Kollegen gerichtet, brachte ihm keine Bestätigung der Richtigkeit: "Ich fragte {vor 1988} Lehrer und Kollegen, darunter einige mit vielen Jahren Erfahrung. Wenige konnten meine Fragen beantworten und *keiner* war aufgrund der eigenen Erfahrung fähig gewesen ohne den Schatten eines Zweifels zu bestätigen, dass Herings Gesetz ein wirkliches Gesetz der Natur sei." {Saine-Artikel}

>muß< auftreten, keines ist Voraussetzung einer Heilung. Meist bessern sich unter einem ähnlichen Mittel alle oder viele wesentliche Symptome *gleichzeitig*. Kent war derjenige, der Hahnemann und Hering hier - vermutlich aus religiösen Motiven heraus - korrigiert hat.

2) Die Hering'sche Regel gilt nur für *chronische* Erkrankungen.

3) Nur die *gegenwärtigen*¹³, aktuell vorhandenen Symptome verschwinden in dieser Reihenfolge.

4) *Auch* eine *Erstverschlimmerung* bezieht sich auf die aktuellen bzw. jüngeren Symptome; das Symptom welches als *erstes* auftrat, sollte sich auch als *letztes* verschlimmern.

5) "Alte Symptome können wiederkommen" bedeutet: v.a. *unterdrückte* Symptome oder *nicht geheilte* Zustände werden wiederkommen.

6) Am Ende einer chronischen Kur (der Psora) erwarten wir im Idealfall das Auftreten von *Hautausschlägen* (v.a. Ekzeme); dies gilt eigentlich nur für *schwere*, ernste chronische Krankheiten - bei leichten und mittleren chronischen Erkrankungen tritt das eher selten auf.

7) Je *unheilbarer* ein Zustand ist, desto langsamer verschwinden Symptome in Richtung des umgekehrten Auftretens ihres Erscheinens. In Fällen mit irreversiblen Läsionen kann nicht erwartet werden, das diese vollständig verschwinden.

Offensichtlich ist das menschliche *Bedürfnis* nach Regeln, Gesetzen, und Voraussagen der Zukunft so groß, das auch heute bzw. gerade heute entsprechende Dogmen und Konzepte modern sind. Dabei wird geflissentlich übersehen, das wir mit dem Menschen ein hochkomplexes System vor uns haben, bei dem die Reaktionen *grundsätzlich nicht sicher vorhersagbar sind*. Eine Reaktion hängt von so vielen verschiedenen Faktoren ab, dass das menschliche Bedürfnis nach Vorhersagbarkeit - außer durch Illusionen und Scheinlösungen - leider nicht erfüllt werden kann.

Hering schrieb 1845 im Vorwort von Hahnemanns Chronische Krankheiten:

„Es ist die Pflicht von uns allen in der Theorie und Praxis der Homöopathie weiterzugehen als Hahnemann es getan hat. Wir sollten die Wahrheit suchen, die vor uns liegt und *die Irrtümer der Vergangenheit aufgeben*.“ {Quelle in dem Artikel von Saine}

Man könnte ergänzen: "...und die Irrtümer der *Gegenwart* erst erforschen, dann aufzeigen und sie dann ebenfalls aufgeben."

Roland Methner

Via Nosetto 6b

CH-6987 Caslano

romethner@hotmail.com

¹³ "Das Wort ‚gegenwärtige‘ wird hier betont, um vollkommen klar auszudrücken, *das diejenigen Symptome, welche in umgekehrter Reihenfolge ihres Erscheinens verschwinden werden, nur die gegenwärtigen Symptome sind*, und das in keiner Weise erwartet wird, das *jedes* Leiden, welches der Patienten in seiner Vergangenheit einmal hatte, unter homöopathischer Behandlung wieder erscheinen wird. In Wirklichkeit werden *nur ein paar* dieser alten Symptome und Zustände während einer homöopathischen Behandlung wieder zum Vorschein kommen – gewöhnlich diejenigen, die eindeutig, durch welche Einflüsse auch immer {allopathische Behandlung, äußere und innere Einflüsse, unähnliche Erkrankungen, u.ä.}, *unterdrückt* wurden." {Saine-Artikel}